

WUNDER – Übernatürliche Ereignisse (Nahtoderfahrungen, Sterbebettvisionen, Heilungen, ...)

Wie oft hast du schon Übernatürliches erlebt?
Wenn du eine Zahl nennen müsstest – was für eine Zahl wäre das?

Übernatürliche Dinge sind eigentlich nichts mehr als Ereignisse, die unseren Naturgesetzen nicht entsprechen. Sie haben die Menschen schon immer fasziniert. Gewisse Völker und gewisse Zeitepochen haben fest damit gerechnet. Wenn du heute bei uns im Westen von Übernatürlichem sprichst, dann musst du aufpassen, dass du nicht als verrückt erklärt wirst. Trotzdem: Gemäss Umfrage sagen 38 % der Bevölkerung, sie hätten schon Wunder erlebt. 55 % der Ärzte berichten von unerklärlichen Heilungen in ihrer Praxis. Die grosse Frage lautet also: Gibt es wirklich Wunder? Oder ist das nur Wunschdenken oder Einbildung?

Dass Jesus Wunder tat, das glauben die meisten von uns. Immerhin war er der Sohn Gottes. Aber schwieriger zu glauben ist, dass nach seinem Tod die ersten Christen das auch erlebten.

Eine tiefe Ehrfurcht erfasste alle, und die Apostel vollbrachten viele Zeichen und Wunder.¹

Beispielsweise Petrus: Er heilte einen Gelähmten am Tempel und erweckte Tabita von den Toten. Stephanus tat grosse Wunder und Zeichen unter dem Volk. Philippus wirkte Zeichen und trieb Dämonen aus.

Grund für das Thema

Die Frage ist doch immer wieder: Passiert das heute auch noch? Oder sind das nur Fake-News? Gibt es sogar Beweise? Das untersuchen wir heute. Ich hoffe zwei Dinge: Erstens, wenn dich dann wieder mal Freunde nach Wundern fragen, hast du Facts in der Hand. Und zweitens hoffe ich, dass der Heilige Geist in dieser Predigt etwas Persönliches in uns anklingen lässt.

Forschung

Viele von euch haben vermutlich schon von Lee Strobel gehört. Lee Strobel sagt von sich: Ich bin von Natur aus Skeptiker. Er war überzeugter Atheist und Rechtsanwalt. Dann arbeitete er in einer grossen Zeitung und sollte einen Artikel über Jesus schreiben. Er wollte belegen, dass man diese Sache mit Jesus nicht beweisen kann. Er machte sich sehr kritisch und aggressiv an die Arbeit. Am Ende passierte etwas mit ihm. Statt dass er belegen konnte, dass es Jesus nicht gibt, wurde er vom Gegenteil überzeugt. Er wurde Christ. Dann hat er mehrere Bücher darüber geschrieben, um zu beweisen, dass es Jesus und Gott gibt. Vermutlich haben viele von euch Bücher von ihm gelesen. Ganz neu hat er Jahre damit verbracht, um noch eine andere Sache zu beweisen: Er wollte belegen, dass es eine übernatürliche Welt gibt – und damit eben auch Wunder. Vieles von dem, was ich heute erzähle, habe ich von ihm. Nicht nur Berichte, sondern Belege.

Der Fall einer Blinden

Ich gebe dir ein Beispiel. Ein Fall betrifft eine Frau, die ein dutzend Jahre lang blind war, eine unheilbare Erkrankung namens Juvenile Makula-Degeneration. Dabei wird die Netzhaut schon sehr jung geschädigt. Niemand wurde je davon geheilt. Also ging sie auf eine Blindenschule, lernte Blindenschrift zu lesen und ging mit einem weissen Stock. Und sie heiratete einen baptistischen Pastor. Eines Nachts machten sie sich fertig, um ins Bett zu gehen. Sie lag schon im Bett. Er kam zu ihr und begann zu weinen. Er legte seine Hand auf ihre Schulter und begann zu beten. Er sagte: „Herr, ich weiss, du

¹ Apostelgeschichte 2,43:

kannst meine Frau heilen. Ich weiss, dass du es kannst. Und Herr, ich bete, dass du es heute Nacht tust.“ Da öffnet sie die Augen und sah ihren Mann zum ersten Mal.

Sie sagte später: „Ich war blind, als mein Mann für mich gebetet hat. Dann, ganz plötzlich, nach Jahren der Dunkelheit, konnte ich perfekt sehen. Es war ein Wunder. Innerhalb von Sekunden hat sich mein Leben drastisch verändert.“ Das Sehvermögen dieser Frau blieb für den Rest ihres Lebens intakt, über 50 Jahre lang. Vier medizinische Forscher dokumentierten ihren Fall – den ersten seiner Art – in der wissenschaftlichen Literatur. Er wurde in einer medizinischen Fachzeitschrift veröffentlicht, die danach überprüft wurde, ob auch alles wissenschaftlich korrekt untersucht wurde.

Das ist ziemlich überzeugend. Ich meine, welche andere Erklärung könnte es dafür geben? Ich glaube, wir können vernünftigerweise und rational schliessen, dass ein Wunder geschehen ist, wenn wir erstens solide medizinische Dokumente haben, zweitens mehrere und glaubwürdige Augenzeugen haben und drittens es keine natürliche Erklärung gibt.

Sterbebett-Visionen

Das waren Heilungen. Eine zweite Kategorie sind Sterbebett-Visionen. Was sind Sterbebett-Visionen? Wenn Menschen gerade am Rande zum Tod sind und kurz bevor sie sterben Dinge sehen, die nun kommen werden – ein kurzer Blick in die nächste Welt.

Das ist biblisch. Wir sehen das in Apostelgeschichte 7, wo Stephanus, voll vom Heiligen Geist, gerade am Sterben ist. Er wird gesteinigt. In diesem Moment schaut er auf und sieht den offenen Himmel. Er sagt: „Schaut doch, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn auf dem Ehrenplatz zur Rechten Gottes stehen!“ Wir haben also biblische Grundlagen dafür.

Die Studie von Lee Strobel zeigt nun, wie erstaunlich oft Menschen auf dem Sterbebett Visionen haben. Man versuchte natürlich herauszufinden, ob das nicht einfach irgendwelche Halluzinationen sind. Überzeugend war dann: Immer wieder berichten Menschen von Verwandten, die sie im Himmel gesehen hatten, obwohl sie nicht einmal wussten, dass diese Verwandten gestorben sind.

Der Fall von Doris

Ich gebe dir ein Beispiel. Eine Frau namens Doris, ein gut dokumentierter Fall aus England. Sie liegt auf dem Sterbebett und geht langsam in eine andere Welt hinüber. Aber beim Übergang hat sie auf dem Sterbebett eine Vision. Sie sieht, wie sich der Himmel öffnet. Sie sieht herrliche Wesen, Engel, die im Himmel waren. Sie sieht ihren Vater, der vor einigen Jahren gestorben ist und sie in diesem nächsten Reich willkommen heisst. Aber dann bekommt sie einen verwirrten Blick im Gesicht. Sie sagte: „Warte mal, was macht Vida da? Das ergibt keinen Sinn. Warum sollte Vida dort sein?“ Und dann stirbt sie. Vida war ihre Schwester. Vida war zwei Wochen zuvor gestorben, aber niemand hatte Doris davon erzählt, weil Doris krank war und man nicht wollte, dass die Nachricht sie umbringt. Sie wusste also nicht, dass Vida gestorben war, und doch sieht sie auf ihrem Sterbebett, wie Vida sie willkommen heisst für das kommende Reich.

Öfters sehen sterbende Menschen Engel, die sie hinüberbegleiten in eine andere Welt. Auch das passt zu Berichten in der Bibel. In Lukas 16 steht über einen Bettler: „Schliesslich starb der Bettler und wurde von den Engeln zu Abraham getragen...“ Die überzeugendsten Visionen von Engeln kommen von sterbenden Kindern.

Nun hier eine Frage: Wie denkst du, sieht ein Engel für ein fünf- oder sechsjähriges Kind aus? Wie eine Comicfigur, oder? Grosse Flügel, vielleicht einen Heiligenschein, ein paar Federn. Das ist zwar eine Karikatur, aber so würde sich ein kleines Kind einen Engel vorstellen. Das ist aber nicht das, was sterbende Kinder auf ihrem Sterbebett sehen.

Der Fall eines sterbenden Mädchens

Es gibt einen gut dokumentierten Fall aus einer Doktorarbeit. Ein kleines Mädchen liegt im Sterben, im Spital mit ihrer Mutter, und sieht Engel auf sie zukommen. „Mama, schau dir die Engel an. Die Engel sind da. Sie kommen zu mir. Ich möchte so gerne mit ihnen gehen. Schau sie dir an. Sie sind so schön.“ Die Mutter wollte sie nicht enttäuschen und sagte: „Oh ja, ich sehe die Engel. Schau dir ihre grossen Flügel an.“ Und das kleine Mädchen sagte: „Oh Mama, du musst nicht lügen. Sie haben keine grossen Flügel.“ Und sie beschrieb sie dann sehr ausführlich. Die Bibel sagt ja auch nicht, dass alle Engel Flügel haben.

Sehr überzeugend an der Sache ist: Die meisten Kulturen beschreiben Engel als Wesen mit Flügeln. Die meisten Kinder würden sie so beschreiben. Wenn das, was Kinder auf dem Sterbebett sehen, nur eine Illusion wäre, die ihrer Fantasie entspricht, dann würden sie Engel ganz sicher mit Flügeln beschreiben. Wenn die Engel in ihren Sterbebett-Visionen also anders aussehen, dann ist es doch vernünftig zu sagen, dass es sich hier um eine Begegnung mit dem Übernatürlichen handelt. Es gibt dazu noch andere sehr starke Berichte, aber wir haben hier nicht genug Zeit, um sie alle anzuschauen.

Klinischer Tod

Ich möchte mit euch noch eine weitere Kategorie von Belegen für Übernatürliches anschauen: Nahtoderfahrungen. Diese unterscheiden sich von Sterbebettvisionen. In einer Sterbebettvision steht eine Person kurz davor, dauerhaft zu sterben, und sie erhascht einen Blick darauf, was noch kommen wird. Bei einer Nahtoderfahrung ist die Person klinisch tot, oft ohne Herzschlag, ohne Gehirnwellen, ohne Atmung. Ihr Geist, ihre Seele (wie es die Bibel beschreibt) trennt sich vom Körper. Und diese Seele lebt weiter obwohl ihr physischer Körper klinisch verstorben ist.

Oft sieht oder hört dieser Geist Dinge, die für ihn unmöglich gewesen wären zu sehen oder zu hören, wenn es keine außerkörperliche Erfahrung gegeben hätte. Aber dann können Ärzte ihren Körper letztlich wiederbeleben, und ihr Geist kehrt in den Körper zurück. Und sie sind in der Lage, diese Dinge zu beschreiben, die sie ohne eine ausserkörperliche Erfahrung nicht wissen könnten.

Der Fall einer Spitaldecke

Ein gut dokumentierter Fall ist der von Mary. Sie verblutet in einem Krankenhaus in London. Ist tot. Aber später sagt sie: Ich war die ganze Zeit bei Bewusstsein. Ihr Geist hatte sich von ihrem Körper gelöst und war an die Decke des Krankenzimmers geflogen. Sie blickte nach unten und konnte zusehen, wie die Ärzte und Krankenschwestern kamen und versuchten, ihren Körper wiederzubeleben. Sie konnte beschreiben, wie sie aussahen, was sie taten und so weiter. Sie beobachtete alles von der Decke. Schließlich konnten sie ihren Körper wiederbeleben. Also kehrte ihr Geist in ihren Körper zurück.

Später sagte sie: Hier in diesem Zimmer gibt es diesen Deckenventilator. Oben auf einer der Rotoren (die man vom Raum aus ja nur von unten sieht) gibt es einen roten Aufkleber. Den sieht aber nur jemand, der den Ventilator von oben sieht, wenn man oben im Raum schwebt. Das Personal konnte das nicht glauben. Also haben sie sich eine Leiter besorgt. Die stiegen hinauf und schauten die Rotoren von oben an. Tatsächlich gab es einen roten Aufkleber, der genau so aussah, wie Mary das beschrieben hatte. Wie können wir uns so etwas erklären? Wie soll so etwas natürlich erklärbar sein?

Blindenstories

Solche Nahtoderfahrungen sind gut dokumentiert. Allein schon John Burke hat über 1500 solche Erfahrungen dokumentiert und untersucht. Darunter gibt es 21 Untersuchungen von Menschen, die seit Geburt blind sind. Aber während diesen Nahtoderlebnissen konnten sie plötzlich sehen – das erste Mal in ihrem Leben.

Eine davon ist die 26-jährige Vicky Umapay, blind seit Geburt. Sie war Beifahrerin in einem Auto, und es gab einen schrecklichen Unfall. Sie kam dabei ums Leben. Später sagte sie, sie sei die ganze Zeit bei Bewusstsein gewesen, und ihr Geist hätte sich von ihrem Körper gelöst. Das erste Mal in ihrem Leben sah sie etwas. Sie sah wie die Sanitäter versuchten sie wiederzubeleben: was sie trugen, was sie taten, wie sie aussahen. Sie hat Vögel gesehen, sie hat Bäume gesehen, sie hat Menschen gesehen. Sie beschrieb all diese Dinge. Dann konnten die Sanitäter ihren Körper wiederbeleben. Ihr Geist kehrte in den Körper zurück. Und sie war wieder blind. Genau das ist bei 21 Personen passiert. Sie sterben. Sie sehen. Sie kehren ins Leben zurück. Und sind wieder blind.

Träume und Visionen

Dann gibt es natürlich noch eine andere Kategorie. Das sind Träume und Visionen. Menschen, die Gott gar nicht kennen können, haben plötzlich Träume und Visionen von Jesus. Das sehen wir schon im Neuen Testament bei Zacharias, Johannes und Cornelius.

Wichtig dabei ist: Diese Träume bekehren niemanden automatisch. Stattdessen weisen sie die Menschen auf etwas Äusseres hin: eine Bibel, einen Christen, ein Gespräch. Gerade diese externe Bestätigung spricht dagegen, dass es sich nur um Fantasie handelt. In den letzten

Jahrzehnten sind dadurch mehr Muslime Christen geworden als in den 1400 Jahren zuvor.

Ich möchte euch ein Beispiel geben. Da ist eine Frau, die wir Noor nennen. Noor war eine muslimische Mutter von acht Kindern in Kairo, Ägypten. Eines Nachts legte sie sich schlafen. Sie hatte einen Traum, wie sie ihn noch nie zuvor gehabt hatte. Mit ihren eigenen Worten sagte sie: „Jesus ging mit mir an einem See entlang, und er sagte mir, wie sehr er mich liebt. Seine Liebe war anders als alles, was ich je erlebt hatte. Ich habe noch nie so viel Frieden empfunden.“ Ich wollte nicht, dass er ging. Ich fragte diesen Jesus: „Warum besuchst du mich? Ich bin doch nur eine arme muslimische Mutter mit acht Kindern.“ Und alles, was er sagte, war: „Ich liebe dich, Noor. Ich habe alles für dich gegeben. Ich bin für dich gestorben.“ Und als Jesus sich umdrehte, um zu gehen, sagte er: „Frag morgen meinen Freund nach mir, und er wird dir alles erzählen, was du wissen musst, um zu verstehen, warum ich dich heute besucht habe.“ Und Noor sagte: „Was meinst du mit ‚deinem Freund‘? Wer ist dein Freund?“ Und Jesus deutete auf einen Mann, der mit ihnen am Seeufer entlanggegangen war, aber sie war so von Jesus fasziniert gewesen, dass sie diesen Mann gar nicht bemerkt hatte. Also sagte Jesus: „Mein Freund wird dir morgen von mir erzählen.“ Da wachte sie auf. Der nächste Tag war ein Freitag. Am Freitagnachmittag ging sie auf den überfüllten Marktplatz in Kairo und sah den Mann aus ihrem Traum. Und sie ging auf ihn zu und sagte: „Du bist derjenige. Du bist derjenige.“ Er sagte: „Wovon redest du?“ „Nein, du bist derjenige. Du bist derjenige. Du warst letzte Nacht in meinem Traum. Dasselbe Gesicht, dieselbe Brille, dieselbe Kleidung. Du bist ganz sicher der Richtige.“ Und der Mann sah sie an und fragte: „War ich bei Jesus?“ Sie sagte: „Ja.“

Es stellte sich heraus, dass er ein Gründer einer Untergrundgemeinde war. Er wollte am Freitagnachmittag eigentlich nicht auf den überfüllten Marktplatz in Kairo gehen. Dort herrschte Chaos. Aber er ging an diesem Tag hin, weil er das Gefühl hatte, Gott hätte eine Aufgabe für ihn. Und er trifft Noor. Aber hier kommt die Bestätigung. Was macht er? Er nimmt Noor beiseite, schlägt die Bibel auf und verbringt drei Stunden damit, ihr die Geschichte von Jesus Christus zu erklären. Das ist die äußere Bestätigung. So funktionieren diese Träume. Sie weisen sie auf etwas

Äußeres hin, das sie dann zum Glauben an Jesus Christus führt.

SEITE 4

Negative Erfahrungen

Jetzt gibt es aber noch eine andere Seite der Medaille. Manche Menschen hatten Nahtoderfahrungen oder Sterbebettvisionen, die nicht positiv waren. Da gab es auch schreckliche Erfahrungen.

Da ist ein Typ namens Howard Storm. Howard war Atheist. Er war Professor für Kunst an einer bedeutenden Universität. Er war Vorsitzender der Kunstabteilung. Er machte gerade eine Art Studienreise nach Paris. Dort bekam er im Krankenhaus einen Herzinfarkt und starb.

Später sagte er aber, er sei die ganze Zeit bei Bewusstsein gewesen. Er erzählte: Mein Körper lag auf einer Trage, und ich stand daneben. Sie zogen das Laken über meinen Körper und erklärten mich für tot. Ich fühlte mich aber lebendiger als je zuvor. Dann hörte ich eine Stimme aus dem Flur, die sagte: Howard, wir haben auf dich gewartet. Du solltest mit uns kommen. – Also... du sollst nicht nur. Du musst. Also geht Howard mit diesen Typen im Korridor. Sie gehen einen Korridor entlang, dann noch einen Korridor und noch einen, und dann wird es ein wenig dunkel, ein wenig unheilvoll. Bald fangen diese Typen an, missbräuchlich zu werden. Howard, mach ein bisschen schneller. Howard, komm schon. Sie fangen an, ihn zu schubsen. Sie fangen an, ihn zu schlagen. Sie fangen an, ihn zu beißen. Sie fangen an, ihn anzugreifen. Und sie beginnen, ihn zu zerreißen.

Er sagte später: Ich bin zu einem überfallenen Tier geworden. Kein Horrorfilm könnte jemals an das Maß an Grausamkeit herankommen, das sie ihm angetan hätten. Sie hätten ihn zerfleischt. Sie hätten ihm seine Augen ausgestochen. Seine Ohren seien abgekratzt worden. Er hatte keine Ahnung, was er tun sollte. Er rief nur noch: Jesus! Rette mich! Da erschien eine Lichtkugel. Jesus rettete ihn und heilte ihn. Dabei belebten die Ärzte seinen Körper wieder, und sein Geist kehrte in seinen Körper zurück.

Weisst du, was er getan hat? Er hat nicht nur seinen Atheismus aufgegeben, er hat nicht nur seine hochdekorierte Stelle an der Kunstabteilung der Universität gekündigt, er wurde nicht nur Christ, sondern ging aufs Seminar, und heute ist er Pastor einer kleinen Kirche mitten im Nirgendwo. Dort spricht er mit allen über

SEITE 5 Jesus, die bereit sind, ihm zuzuhören. Es war eine radikale, radikale Veränderung.

Heilsgewissheit

In der Bibel steht in Hebräer 9,27: *Sterben müssen alle Menschen; aber sie sterben nur einmal, und darauf folgt das Gericht.*

In anderen Worten: Nach dem Tod bekommen wir keine zweite Chance umzukehren.

Dieser Mann war nicht permanent tot. Er war klinisch tot. Später einmal wird er für immer sterben. Aber hier hatte er eine Nahtoderfahrung. Klinisch tot – das ist noch nicht permanent. Aber alle werden einmal permanent sterben. Und dann wird es keine zweite Chance geben.

Dann können wir Jesus nicht mehr um Hilfe rufen. Es wird zu spät sein. Dann werden wir gerichtet.

Was ist mit uns? Was ist mit dir? Was für Visionen wirst du auf deinem Sterbebett haben? Was wirst du dann sehen?

Bist du zuversichtlich, dass die Visionen in den letzten Momenten deines Lebens Engel sein werden, die freudig auf dich warten und dich rüberbringen an einen Ort von ewigem Glück?

Irgendwann wird jeder von uns über diese Linie von dieser Welt zur nächsten Welt treten. Was wird dich dann erwarten? Diese Frage ist vielleicht die wichtigste überhaupt.

Vor vielen Jahren hat mich etwas erschüttert. Wir hatten hier in dieser Kirche einen alten Pastor. Er war einer dieser Pastoren, die am Ende ihrer Predigt jedes einzelne Mal auf das Evangelium hingewiesen haben. Jedes Mal hat er darauf hingewiesen, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben ist. Ihm war es enorm wichtig, dass wir durch Jesus ewiges Leben haben.

Dann wurde er krank und ging dem Ende entgegen. Dann lag er auf seinem Totenbett. Und plötzlich haben ihn enorme Zweifel ergriffen. Er war plötzlich nicht mehr sicher, wo er nach dem Tod hinkommen wird. Ihn haben Todesängste ergriffen. Seine ganze Heilsgewissheit ging den Bach runter.

Mich hat das damals sehr bewegt. Wie kann ein Mann, der mir jahrelang gepredigt hat, dass wir durch Jesus ewiges Leben haben, am Ende so unsicher sein?

Als ich diese Predigt geschrieben habe, habe ich mich plötzlich gefragt, wie viele von uns solche

Zweifel haben. Darum möchte ich hier am Ende noch darauf eingehen.

Wenn es um die Heilsgewissheit geht, haben wir keine Garantien. Du bekommst kein Zertifikat. Und ich kann dir heute auch keine Garantie geben. Aber ich kann dir ein paar Gedanken weitergeben.

1. Heilsgewissheit gründet sich nicht auf Gefühle, sondern auf Gottes Zusage

Gefühle helfen dir in dieser Sache nicht. Gefühle sind hier eine ganz schlechte Grundlage. Entscheidend ist, was Gott in der Bibel sagt: *„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.“* (Johannes 3,36) und *„Dies habe ich euch geschrieben ... damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt.“* (1. Johannes 5,13)

2. Vertrauen auf Christus – nicht auf sich selbst

Die zentrale Frage ist nicht: Bin ich gut genug? Sondern: Vertraue ich Jesus Christus? Hast du dein Vertrauen auf Jesus gesetzt – auf sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung? Ruhst du darauf, dass er deine Schuld getragen hat?

3. Das Zeugnis des Heiligen Geistes

Die Bibel spricht auch von einer inneren Gewissheit: *„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“* (Römer 8,16)

4. Hunger

Das ist ein sensibler Punkt, aber wichtig. Gibt es in deinem Leben Anzeichen von Veränderung? Hunger nach Gott, Kampf gegen Sünde, Liebe zu anderen – das ist immerhin ein Anzeichen dafür, ob der Heilige Geist in dir wirkt.

Anhand dieser Punkte kannst du prüfen, wo du stehst. Und wenn Zweifel aufkommen und der Teufel dich verunsichern möchte, dann halte ihm diese Wahrheiten aus der Bibel entgegen (genauer dazu dann in der nächsten Predigtserie über die «Waffenrüstung Gottes» nach den Frühlingsferien). Denn diese Wahrheiten stehen über all deinen eigenen Gefühlen und den Stimmen in deinem Kopf, die dich verunsichern möchten.

Gott will nicht, dass du dir in dieser Sache unsicher bist, voller Angst lebst, voller Furcht bist und nicht weißt, was nach deinem Tod passiert. Gott sagt, dass du innerlich ruhig auf den Tod zugehen kannst.

In der Bibel steht in 1. Johannes 5,13: *Das schreibe ich euch, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, weil ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.*

Wenn du dein Leben Jesus überschrieben hast, dann bist du ein Kind Gottes. Dann wirst du die Ewigkeit mit ihm verbringen.

Wir haben alle gesündigt. Wir haben es alle verbockt. Aber Jesus hat für uns bezahlt.

Wenn du noch **keine Beziehung zu Jesus** hast:

Du kannst das ewige Leben nicht gewinnen. Du kannst es nicht erkaufen. Aber du kannst es empfangen – als Geschenk. Hast du dieses Geschenk schon empfangen? Bist du sicher, dass du es hast?

Wenn du dir nicht sicher bist, was für eine Vision du auf deinem Sterbebett haben wirst, dann lass uns jetzt miteinander beten.

Ich bitte dich jetzt nicht um etwas Komisches. Du musst das jetzt auch nicht laut sagen. Gott kennt dein Herz. Du kannst das jetzt still in deinem Herzen sagen.

Lass uns also beten.

Ich gebe zu: Ich bin ein Sünder. Ich habe es verbockt. Ich habe Dinge getan, die falsch sind.

Ich gebe zu, ich habe mich von dir abgewendet. Ich habe jetzt verstanden, dass du mir dieses Geschenk vom ewigen Leben anbietest – als Geschenk –, weil du das bezahlt, was ich verbockt habe.

Vielen Dank dafür. Ab jetzt möchte ich dein Kind sein. Ab diesem Moment gehöre ich dir.

Und jetzt, Vater, weil es in der Bibel steht, wissen wir, dass jeder, der dieses Gebet spricht, von dir adoptiert wird – in deine Familie, für immer. Dein Heiliger Geist wohnt jetzt in mir, und ich habe ewiges Leben im Himmel. Ich danke dir von Herzen.

Wir beten das im Namen von Jesus Christus, unserem besten Freund. Lasst uns alle sagen: Amen.

Wenn du dich intensiver mit dem heutigen Thema beschäftigen möchtest, kann ich dir das Buch von Lee Strobel empfehlen. Es gibt noch keine deutsche Übersetzung davon, ist aber in Englisch erhältlich: *Lee Strobel, Seeing the Supernatural*

Fragen für die Lebensgruppe:

1. Verständnis & Austausch

- Welche Beispiele aus der Predigt haben dich am meisten überrascht oder bewegt?

2. Glaube & Zweifel

- Findest du es schwieriger zu glauben, dass:
 - Jesus Wunder tat
 - oder dass Christen heute Wunder erleben? Warum?
- Wie gehst du persönlich mit Spannung zwischen Glaube und Skepsis um?
- Welche Rolle spielen „Beweise“ für deinen Glauben?

3. Persönliche Reflexion

- Hast du schon einmal eine Erfahrung gemacht, die du dir nicht erklären konntest?

4. Thema Tod & Ewigkeit

- Wie fühlst du dich, wenn du über deinen eigenen Tod nachdenkst?
- Was würdest du dir wünschen, in deinen letzten Momenten zu erleben?

5. Heilsgewissheit

Geht die vier Punkte gemeinsam durch:

a) Gottes Zusage statt Gefühle

- Vertraust du mehr deinen Gefühlen oder Gottes Wort? Warum?

b) Vertrauen auf Christus

- Was bedeutet es konkret für dich, auf Jesus zu vertrauen?

c) Zeugnis des Heiligen Geistes

- Hast du schon einmal so eine „innere Gewissheit“ erlebt?

d) Veränderung im Leben („Hunger“)

- Siehst du in deinem Leben Anzeichen von geistlichem Wachstum?

Zusatzfrage:

- Welcher dieser vier Punkte spricht dich gerade am meisten an – und warum?

6. Anwendung

- Was nimmst du konkret aus dieser Predigt für deinen Alltag mit?
- Gibt es einen nächsten Schritt, den du im Glauben gehen möchtest?
- Wie könntest du in Gesprächen mit Freunden über das Thema „Wunder“ sprechen?

7. Abschluss

- Wofür möchtest du heute beten?
- Gibt es jemanden, der gerade besonders mit Zweifel oder Angst kämpft?

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026

Predigt: Christian Defila, 19.4.2026

Quellen: Lee Strobel, Seeing the Supernatural

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch